

nen Kauz; er sang und sprang, und der weiteste Tagesmarsch machte ihn nicht müde. Und die Großen hatten bald so ihren Narren an ihm gestressen wegen seiner drolligen Einfälle, daß sie ihn nicht mehr missen wollten, und ließen ihm aus grauem Commiszeug Hos- 5.
sen und Waffentrock zusammen schneiden mit rothem Besatz und blanken Knöpfen, ganz knapp und nett für die vierzehnjährige Natur. Auch ein klein Seitengewehr schnallten sie ihm um, und er hielt sich stramm, wie ein 10.
Alter. So ging's lustig weiter durch die Pfalz und nach Baden. Bis endlich, da mußte auch unser Bataillon in's Feuer. Der kleine Rekrut wollte absolut das Plaisir auch mit erleben, und kein Abrathen verfing et- 15.
was bei ihm. Nun stehen sie lautlos in Reih und Glied, auf das Commando zum Losdrücken wartend. Die Heckerhüte mit den Hahnenfedern darauf schleichen näher und näher durch den Wald heran. Das ist dem Kleinen ein ganz neues Schauspiel. Um sich's besser 20.
besehen zu können, läuft er hinten weg und vor die Fronte. Jetzt knallen von drüben her aus dem Gebüsch die Büchsen, daß es rechts und links durch die Lüfte pfeift. Da fällt's dem Kleinen lächerlich in den Sinn, die Filzhüte möchten sich einbilden, ihn bange machen zu können, und er streckt mit spöttischem Gesicht seine 25.
Hand nach ihnen aus, schüttelt den Kopf und ruft aus Leibeskräften: „Ich graule nit!“ (ich fürchte mich nicht!) daß das ganze Bataillon hinter ihm sammt Major und Hauptleuten in lautes Gelächter ausbricht. Die Geschichte ist nachher höher hinauf bekannt geworden, bis sie auch an den Prinzen kam. Und der hat nun, mit 30.
Zustimmung der Eltern, den kleinen kaltblütigen Ohnesucht in die Kriegsschule gethan. Wer weiß, was daraus wird! Vielleicht auch ein Derflinger? Zahn.

217. Siegfrieds Schwert.

<p>Jung Siegfried war ein stolzer Knab', Ging von des Vaters Burg herab. Wollt' rasten nicht in Vaters Haus, Wollt wandern in alle Welt hinaus. Begegnet ihm mancher Ritter werth Mit festem Schild und breitem Schwert.</p>	<p>Siegfried nur einen Stecken trug, Das war ihm bitter und leid genug. Und als er ging im finstern Wald, Kam er zu einer Schmiede bald. Da sah er Eisen und Stahl genug, Ein lustig Feuer Flammen schlug. O Meister, liebster Meister mein! Lass du mich deinen Gesellen sein!</p>	<p>35. 40.</p>
--	---	--